

Wie es ist, ein Fremder

Um das Fremde geht es in der neuen Produktion von walk-tanztheater.com. Premiere ist morgen.

BRIGITTE KOMPATSCHER

„Österreich ist ein guter Platz, wo du schlafen kannst mit Augen zu“, war eine der Aussagen, die das Team um Brigitte Walk in ihren Interviews mit in Vorarlberg lebenden AsylwerberInnen zu hören bekam – „wieso siedelt ihr auf den Bergen, wenn es so viel flaches Land gibt“ eine andere.

„Fremdenzimmer“ heißt die neue Theaterproduktion von walk-tanztheater.com, in der mit vielfältigen Mitteln dem Fremden in seinen zahlreichen Facetten und Gefühlslagen nachgegangen wird. Als Ausgangsmaterial dienten zum einen die oben erwähnten Interviews, bei denen rund 15 Flüchtlinge aus verschiedensten Ländern nach ihrem Leben im Hier und Jetzt befragt wurden, nach jenen Dingen, die für sie in unserer Gesellschaft fremd sind, nach dem, was sie hier bei uns erleben.

Collage

Die von Barbara Herold bearbeiteten Interviews wurden ergänzt mit Ausschnitten aus zum Thema passenden literarischen Texten von Karl Valentin, Hansjörg Schneider und Ingrid Lausund, sodass insgesamt ein Stück entstanden ist, in dem auch Musik (Markus Gsell – Saxophon, Beate Reitze – Cello, Penelope Gunther-Thalhammer – Cello), Tanz (Bruno Catalano) und Bildanimationen zum Einsatz kommen. Eine Collage aus gespielten, getanzten und chorischen Szenen, Bildern, Monologen und Dialogen ist entstanden, erzählt Rüdiger Pape, der „Fremdenzimmer“ inszeniert.

Zukunftsperspektive fehlt

Der Alltag von AsylwerberInnen – zehn von ihnen spielen im Stück mit – ist in dieser Produktion immer präsent, die Unsicherheit, die stete Angst vor der Abschiebung und das

Fehlen einer Zukunftsperspektive. „Sie haben keine Chance zu zeigen, wer sie sind“, sagt Brigitte Walk, die in der Produktion neben Maria Fliri und Peter Bocek als SchauspielerIn auftreten wird, „weil sie nichts tun dürfen.“

Und so beschränkt sich das tägliche Leben zumeist auf „schlafen, essen und fernsehen“, ein Zustand, in dem es schwer ist, sich ein Zuhause oder Beziehungen aufzubauen. „Fremdenzimmer“ ist ein Stück über diese Menschen, so Walk, ein Stück, in dem sie eine Stimme bekommen und „die Flüchtlinge“ als Individuen sichtbar werden, ein Stück, in dem „ein mediales Phänomen ein reales Gesicht bekommt“.

Flüchtige Spielorte

Darüber, dass ein derartiges Projekt weit über den künstlerisch-ästhetischen Aspekt hinausgeht, sind sich Herold, Pape und Walk einig – nicht zuletzt, weil die Realität auch in die Probenarbeiten eingedrungen ist. Einer ihrer Darsteller hat in dieser Zeit einen Brief mit der Aufforderung zu gehen bekommen. Dieses Gefühl der Unsicherheit, der Orientierungslosigkeit soll bei der Aufführung mit „flüchtigen Spielorten“ auch für die ZuschauerInnen ein Stück weit erfahrbar werden.

Ursula N. Müller hat ein offenes, bewegliches Bühnenbild gestaltet, ein „surreales Hotel mit verschiedenen Fremdenzimmern“, erzählt Barbara Herold, mit Bildanimationen von Marc Altmann, in dem als wesentliche Motive Grenzen, Grenzüberschreitungen vorhanden sind.

Man darf sich – davon kann man ausgehen – auf eine spannende und außergewöhnliche Produktion freuen.

■ Premiere „Fremdenzimmer“: Donnerstag, 13. Mai, 20 Uhr, Altes Hallenbad Feldkirch. Weitere Aufführungen und Karteninfos unter www.walk-tanztheater.com



WALK-TANZTHEATER.COM

im Land zu sein

In Vorarlberg lebende Flüchtlinge spielen auch in dieser Produktion von walk-tanztheater.com mit – und sind dieses Mal das Thema.